

den äussern Wolstand in Ansehung einer ihrem Stande anständigen Kleidung zu sehen. — Nachdem aber seit einiger Zeit wahrzunehmen gewesen, dass verschiedene junge Prediger sich in einer solchen Tracht, deren sich nur weltliche Bedienten und sonstige junge Leute bedienen können, als der über die Stirne hangenden geschnittenen Haaren, runden unaufgeschlagenen Hüten, allzumodischen Prae-gilets und allzugrossen Schuhschnallen, oder andern unschicklichen Kleidungsstücken, besonders auch von unschicklichen Farben (zeisiggrün, pfirsigblüthfarben?!) kleiden, solches aber für einen Prediger höchst unanständig ist, — so haben wir denselben hierdurch alles Ernstes weiter aufgegeben, sich sothaner unanständiger Tracht völlig zu enthalten und keiner anderen als als ihrem Predigerstand anständigen Kleidung zu bedienen.

Fürstl. Ev. Reform. Consistorium

gez. **Ihm.**

ref. **Bramerell.**

Tiefere Blicke in den Jammer der Würdelosigkeit in kirchlichen Dingen, einer Würdelosigkeit, die ganz dazu angetan ist, uns noch nachträglich mit tiefster Betrübniß und Scham zu erfüllen, eröffnet uns ein ebenfalls auf die Initiative des Inspector Merz zurückzuführendes **Generale** der kirchlichen Oberbehörde wegen der bei der heiligen Communion übrig gebliebenen Elemente.

Es folge hier:

Es ist diesem Collegium durch Herr Inspector und Co.-Rath Merz dahier unter dem 23. cur. die berichtl. Anzeige geschehen, wie derselbe bei Abhör der diesjährigen Kirchbaurechnungen bemerkt habe, dass an einigen Orten gar zu viel für Wein bei dem hlg. Abendmal verrechnet werde, und nachdem er diesseits genauer nachgeforschet, man ihm endlich gestanden habe, wie in vielen Orten im Lande der äusserst anstössige und die Religion sowie das Ansehn der Geistlichkeit entehrende Misbrauch eingeschlichen sei, dass Prediger und Aeltesten der Kirchen sich beikommen liessen, den bei ihrer Communion übrig bleibenden Wein nicht nur gemeinschaftlich mit dem Schulmeister zu verzehren, sondern dass einige zur Schande der Christenheit sich soweit vergessen können, solchen annoch vor dem Ausgang der Kirchen sogar bei dem Altar, daselbst aus dem Kelch und oftmals annoch unter heftigem Zank und Streit, wenn etwa einer mehr als der andere getrunken hätte, zu sich zu nehmen.

Gleichwie aber ein solches anstössige Benehmen und von den Predigern sich kaum zu denken stehender Misbrauch dem Consistorium allerdings zum äussersten Misfallen notwendig gereichen müssen, und dasselbe daher diesem Unfug von Pflichten- und Amtswegen nachdrücklichst zu steuern sich gemüssigt siehet, als wird vorerst sämmtlichen unter diesem Collegium stehenden Predigern, welche entweder an diesem